

# Zittelhaus - auf den Spuren unserer Sektionshistorie

## Detlef Weyrauch

Christian Scheibe hatte wieder eine interessante Sektionstour angeboten. Vier Mitglieder der Sektion Halle (Saale) des DAV, Franziska, Axel, Malte und ich folgen Ende Juli 2023 dem Aufruf in die Goldberggruppe.

Die Marktgemeinde Rauris mit ca. 3000 Einwohnern im Salzburger Land liegt in einem wunderschönen Tal unterhalb der Sonnblickgruppe im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern. Nach insgesamt über zehnstündiger Fahrt von Lieskau mit PKW, S-Bahn, ICE, Bayerischer Regiobahn, ÖBB sowie Bus treffen wir uns am Abend mit vier Mitgliedern aus Vorstand und Beirat der Sektion Rauris des Österreichischen Alpenvereins, Gerlinde, Eunike, Christian und Ludwig, im STADL CAFE. Das Zittelhaus auf dem Hohen Sonnblick und die Rojacher Hütte waren viele Jahre im Besitz unserer Sektion. Heute gehören sie der Sektion Rauris des ÖAV. Das sollte Grund genug sein, Kontakte zwischen unseren beiden Sektionen wieder zu beleben. Wir werden sehr freundlich empfangen. Einige kleine Geschenke haben wir mitgebracht, z.B. einen Halle-Bildband, die Festschrift „125 Jahre Sektion Halle (Saale) des DAV“, eine Flasche Rotkäppchen-Sekt. Es gibt viel zu erzählen. Am 26.08.1896 gründete Wilhelm Ritter von Arlt die Sektion Rauris des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Unsere Sektion ist 10 Jahre älter. Die Sektion Rauris hat ca. 500 Mitglieder, etwa ein Viertel unserer Mitgliederzahl. Die Hütten und Berge liegen direkt vor ihrer Haustür. Schließlich lädt uns Gerlinde, die Seniorenreferentin der Sektion zu einem Absacker in ihr Haus ein. Es wird schließlich ein langer, schöner Abend mit nicht nur einem Gläschen, wofür ihr Mann eifrig Sorge trägt.



*Rauris*



*Sektionstreffen Halle - Rauris*

Nach dem Frühstück in der hübschen Pension fahren wir mit dem Postbus bis an das Talende zum Naturfreundehaus Kolm-Saigurn, in dem wir die kommende Nacht verbringen wollen. Unser morgiges Ziel, das auf dem Gipfel des Hohen Sonnblicks thronende Zittelhaus, grüßt bereits weit über uns. Ich bin immer wieder begeistert, wenn ich aus unserer im Sommer zumeist ausgetrockneten Region in die üppige, grüne Bergnatur komme. Zunächst steht eine Eingetour über Durchgangs- und Filzalm, Pochhartscharte mit anschließendem kleinen Gipfel bis zur Baukartscharte auf ca. 2.460 m Höhe und schönem Blick in das Gasteinertal an. Als wir zurück ins Tal kommen, haben wir fast 900 Höhenmeter auf und ab absolviert. Nun treffen wir auch unseren jüngsten Teilnehmer Malte, der einen Tag später angereist ist. Nach dem

leckeren Abendessen setzt sich der nette Hüttenwirt Hermann Maislinger auf einen Schwatz zu uns. Er kann sich noch an frühere Besuche einiger Hallenser erinnern. Nachdem wir ins Lager zur Nachtruhe entschwinden sind, setzt heftiger Regen ein.



*Naturfreundehaus Kolm-Saigurn*



*Gipfel an der Pochhartscharte*

Am nächsten Morgen strahlt wieder die Sonne von einem weiß-blauen Himmel. Nach dem Frühstück schultern wir unsere Rucksäcke und steigen steil durch grünen Bergwald, vorbei an einem rauschenden Wasserfall nach oben. Am Naturfreundehaus Neubau machen wir die erste kurze Rast. Weiter geht es über Blockwerk zur Rojacher Hütte auf 2.718 m Höhe. Sie ein besonderes Juwel. 1899 fand die Eröffnung statt. Mit 10 Schlafplätzen im Dachboden ist sie eine der kleinsten Alpenhütten und eine der ganz wenigen Hütten aus der Anfangszeit des Hüttenbaus, die noch in ihrem typischen Grundriss erhalten sind. Ihre lawinensichere Lage direkt neben dem Ostgrat des Sonnblicks auf einem kleinen, aus dem Fels gearbeiteten Plateau ist einmalig. Namensgeber der Hütte ist Ignaz Rojacher (1844–1891), Rauriser Zimmermann und späterer Bergwerksbesitzer. 1925 erwarb die Sektion Halle an der Saale des DuOeAV zum Kaufpreis von 3.000 Reichsmark die Hütte. Eigentümer ist heute die Sektion Rauris des ÖAV und Hüttenwirtin Anna Enzinger, eine junge Frau aus Rauris von Mitte 20. In ihrer winzigen Küche versorgt sie uns mit Suppe und Tee.



*Rojacher Hütte, Gruppenbild mit Hüttenwirtin*



Dann beginnt der anspruchsvollste Teil der Tour. Die Sonne verschwindet, Wolken, Wind und Kühle begleiten uns beim weiteren Aufstieg mit teilweise luftiger Gratklettern im 1. Schwierigkeitsgrad und nur spärlichen Sicherungen. Ich muss mich sehr konzentrieren. Beeindruckend eröffnen sich immer wieder Tiefblicke in die gewaltige Nordwand und auf das



Goldbergkees. Schließlich taucht das Zittelhaus auf, das wir nach Überwinden des letzten Steilaufschwunges, insgesamt 1.500 Höhenmetern und über 6 Stunden Gehzeit erreichen.



*Goldbergkees*



*Aufstieg zum Hohen Sonnblick*

Das Haus steht direkt am Gipfel des Hohen Sonnblick auf 3.106 m Seehöhe und ist die höchstliegende Hütte des Österreichischen Alpenvereins. Es wurde als meteorologische Station im Jahr 1886 eröffnet und verrichtet seither seinen Dienst als Schutzhütte. Direkt daneben liegt das Hochgebirgsobservatorium Sonnblick. Erbauer des Hauses war der berühmteste Sohn des Raurisertales, Ignaz Rojacher. Benannt wurde es nach dem damaligen Präsidenten des DuÖAV, Prof. Dr. Karl Zittel. Nachdem die Sektion Halle an der Saale nach dem 1. Weltkrieg ihre beiden Hütten auf nun italienischem Staatsgebiet verloren hatte, erwarb sie nach intensiven Bemühungen unseres langjährigen Sektionsvorsitzenden, Prof. Dr. Otto Kneise, von der Sektion Salzburg 1925 das Zittelhaus für stolze 59.800 Reichsmark. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde der DAV auch in Westdeutschland von den Alliierten verboten. 1954 erfolgte in Frankfurt (Main) die Wiedegründung der Sektion Halle (Saale) des DAV als Exilsektion. Sie erhielt 1978 das Zittelhaus und die Rojacher Hütte zurück. 1984 wurden beide Hütten an die Sektion Rauris des OeAV veräußert. An vielen Zeugnissen, wie Fotos, Gemälden, Schildern, Hüttenbüchern sowie dem schönen alten Kachelofen, der von unserer Sektion angeschafft worden ist, wird uns bewusst, dass wir uns auf halleschem historischem Boden bewegen.



*Zittelhaus auf dem Gipfel des Hohen Sonnblick*



*Christian und Detlef vor dem alten Kachelofen*

Nachdem ich mir einen Verlängerten sowie Apfelstrudel mit Schlagobers einverleibt habe, kommt Hermann Scheer. Er stammt aus Lutherstadt Wittenberg und arbeitet seit 2008 im Observatorium Sonnblick, das heute eine Einrichtung der Zentralanstalt für Meteorologie und



Geodynamik (ZAMG) ist. Seit 1886 wird das höchstgelegene Observatorium der Welt ganzjährig betrieben. Aus der ursprünglichen Wetterstation ist ein interdisziplinärer Forschungsstandort mit sehr guter technischer Ausstattung geworden. Hermann macht gemeinsam mit einem Kollegen mit uns eine hochinteressante, fast zweistündige Führung durch Technikräume und auf die Plattform. Wir erfahren viel über den Dienst an diesem außergewöhnlichen Arbeitsort. Hermann ist auch 1. Schriftführer der Sektion Rauris. Nach dem Abendessen gesellt er sich noch auf ein Bier zu seinen Landsleuten aus Sachsen-Anhalt.



*Technikraum im Observatorium*



*Abschied mit Hüttenwirt Andreas Haugsberger*

Eigentlich hatten wir zwei Übernachtungen im Zittelhaus gebucht, denn es war noch eine Hochtour geplant. Der Morgen begrüßt uns mit Nebel und Nieselregen, sodass wir uns für den Abstieg auch über den Ostgrat entscheiden. Die Kletterei über den nassen Fels im absturzgefährdeten Gelände erfordert besondere Konzentration. Besonders an einer Stelle hätte ich mir eine zusätzliche Sicherung gewünscht. In der Rojacher Hütte kehren wir zum Aufwärmen und für ein Heißgetränk gerne ein. Beim weiteren Abwärtssteigen grüßen uns weit oberhalb auf einem Felsen vier Steinböcke. Auf 2.175 m Höhe steht das Naturfreundehaus Neubau, in das wir einkehren. Quartier wird uns noch nicht zugesagt, weil die Hütte ausgebucht ist. Wir folgen zunächst den Spuren des Goldbergbaus auf dem Tauerngold-Erlebnisweg, der von den Naturfreunden Österreichs angelegt worden ist. Bremserhäusl, Radhaus, Knappenhaus, Schrägaufzug, Stollen, Halden und Schneekragen sind faszinierende Zeugnisse des hauptsächlich vom 15. Bis 19. Jahrhundert betriebenen Bergbaues.



*Ehemaliges Knappenhaus*



*Naturfreundehaus Neubau, links Hoher Sonnblick*

Angeschlossen ist der Gletscherschaupfad mit dem höchsten Punkt, der Fraganter Scharte (2.752 m). Der extreme Rückgang der Gletscher in den letzten 150 Jahren wird hier

eindrucksvoll dargestellt. Es regnet noch einmal heftig, bevor wir die schützende Hütte erreichen. Christian hat sich zu allem Übel den Fuß verstaucht, der von Malte mustergültig verbunden wird. Nach dem Abendessen erhalten wir die Zusage, dass wir in einem Notlager direkt unter dem Dach übernachten können. Es ist nur durch eine kleine Luke, auf allen Vieren kriechend, zu erreichen.

Die Nacht direkt unter der Dachhaut war recht kühl, doch am Morgen scheint die Sonne wieder. Der Blick auf die umliegenden Berge und besonders auf das fast 1.000 m höher gelegene Zittelhaus ist grandios. Gut gelaunt steigen wir ab nach Kolm-Saigurn, wo uns Herrmann freudig begrüßt. Christian hat mit seinem lädierten Fuß allerdings Probleme. Seine Freundin Franziska geht ihm entgegen, um den Rucksack abzunehmen. Herrmann nimmt uns mit dem Auto nach Rauris mit. Dort treffen wir uns nochmals mit Christian Gerstgraser, 1. Vorsitzender der Sektion Rauris an seiner urigen Gaststätte. Wir stoßen mit Birnenschnaps auf die Vertiefung der Beziehungen unserer Sektionen an. Künftige Besuche im schönen Rauris, Unterstützungen jeglicher Art zur Erhaltung der Hütten und Wege sind gerne gesehen. Christian überreicht uns noch die Biografie von Ignaz Rojacher sowie zwei Ersttags-Briefe „100 Jahre Sonnblick Observatorium“ von 1986, bevor wir uns herzlich verabschieden. Eine lange Heimreise per Bus und Bahn, teilweise getrennt, schließt sich an.



*Hoher Sonnblick über Talschluss Kolm-Saigurn      Rauris an der Gaststätte von Christian (2. von links)*

Für mich war es eine sehr schöne Sektionstour in eine wunderbare, mir bisher unbekanntere Alpengegend. Ich habe interessante, nette, entspannte Menschen kennengelernt, die das hallesche Erbe hinsichtlich zweier außergewöhnlicher Hütten fortleben lassen. Es ist sehr zu wünschen, dass diese von Christian erneut belebten Beziehungen kontinuierlich zum Nutzen unserer beiden Sektionen fortgeführt werden. Ein großes Dankeschön an Christian für die Organisation dieses Erlebnisses und ein ebensolches an die Sektionsfreunde aus Rauris.

P.S.: Wer mehr über die Historie der Goldberggruppe und unserer Sektion hinsichtlich der Hütten erfahren möchte, dem sei folgende Literatur empfohlen, die man in unserer Sektionsbibliothek einsehen bzw. ausleihen kann:

- 1) Unsere Berge, 50 Jahr-Feier der Sektion Halle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1986 – 1936
- 2) Hundert Jahre Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins; Festschrift; 1986
- 3) Christa Hammerl; Der Rauriser Sonnblick: von Goldgräbern, Wettermachern und andere Geschichten; Leykam; 1987
- 4) Festschrift 110 Jahre Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins 1986 – 1996
- 5) Festschrift 125 Jahre Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins 1986 – 2011



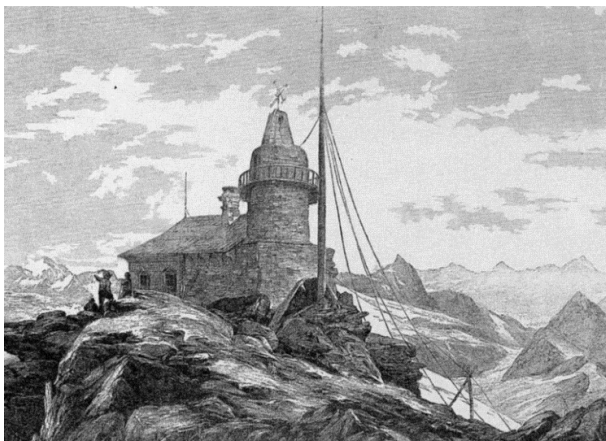
- 6) Dr. Ernst Fukala; Jubiläums-Wanderung 2006 zu den Halleschen Hütten und Wegen; Zittelhaus (3.106 m); Mitteilungsblatt 2/2007 Sektion Halle (Saale) des DAV
- 7) Dr. Ernst Fukala; 125 Jahre Zittelhaus, 3.106 m und Rojacher Hütte, 2.718 m; Mitteilungsblatt 1/2011 Sektion Halle (Saale) des DAV
- 8) Margot Daum (Ururenkelin); Ignaz Rojacher, Erbauer des Observatoriums auf dem Rauriser Sonnblick, Goldbergwerksbesitzer und Fremdenverkehrspionier; 2021



altes Hüttenschild



Sektionslogos Halle an der Gasträumtür



Zittelhaus 1886 ...



und 2023